

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 85 (2008)
Heft: 3

Artikel: Vom Wert der Weiterbildung : der Beuroner Brüderkurs 2008
Autor: Planzer, Martin Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Wert der Weiterbildung

Der Beuroner Brüderkurs 2008

Br. Martin Maria Planzer

Vom 21. bis 29. Januar 2008 fand zum 32. Mal im Benediktinerkloster Beuron im oberen Donautal der Brüderkurs statt. Wiederum nahmen Mitbrüder aus dem ganzen deutschen Sprachraum an diesem Weiterbildungskurs teil. So waren aus Deutschland neben dem Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel die Mönchsgemeinschaften aus Gerleve, Kornelimünster, Maria Laach, St. Ottilien, Scheyern, Schweiklberg und Tholey im Saarland vertreten. Aus Österreich waren zwei Mitbrüder aus der Abtei St. Georgenberg-Fiecht gekommen. Neben uns Mariasteinern, Br. Wendelin und Br. Martin Maria, waren drei Mitbrüder aus der Abtei Maria Einsiedeln angereist. Aus dem gastgebenden Kloster Beuron nahmen mehrere Mitbrüder am Kurs im eigenen Haus teil.

Hauptprogramm ...

Das Thema des diesjährigen Brüderkurses lautete «Die Quellen der Regula Benedicti». Der Beuroner Pater Prof. Dr. Benedikt Schwank hielt den Eröffnungsvortrag und konzentrierte sich auf das Alte und Neue Testament als Quelle der Regel.

Auch dieses Jahr konnte der Moderator des Brüderkurses, Br. Jakobus Kaffanke, zahlreiche andere Referentinnen und Referenten verpflichten, die uns die Quellen der Regula Benedicti zum Teil mit Dias erschlossen. So hielt uns P. Dekan Basil Höfliger aus der Abtei Maria Einsiedeln informative Vorträge über seinen Namenspatron, den heiligen Basilius. Der Beuroner Pater Dr. Albert Schmidt hielt uns einen ansprechenden Vortrag über

den heiligen Augustinus. Die *Historia Monachorum* in der Regula Benedicti beleuchtete Frau Prof. Dr. Schulz-Flügel vom «Vetus Latina Institut» in Beuron, und die Patrologin Frau Dr. Gabriele Ziegler hielt uns Vorträge über die Schriften des Johannes Cassian. Der Kunsthistoriker und Betreuer des Beuroner Kunstarchivs, Prof. Dr. Hubert Krins, Tübingen, brachte uns in einem interessanten Vortrag die *Vita Benedicti* im zweiten Buch der Dialoge Gregors des Grossen als Bilderzyklus näher.

Anlässlich des «Geistlichen Treffpunkts», eine Veranstaltung, an der auch wir vom Brüderkurs teilnehmen konnten, hielt Br. Jakobus einen Vortrag über den heiligen Mönchsvater und Einsiedler Antonius. Den Schlusspunkt setzte am Montagvormittag der Beuroner Pater Dr. Stephan Petzolt, der zu uns über den Psalmenvortrag in der Regula Benedicti sprach. Er betonte, dass die Qualität des Gebetes entscheidend sei und nicht die Quantität. Auch wies er darauf hin, dass Gottes- und Menschenliebe im Einklang sein müssen.

... und Nebenprogramm

Integriert waren wir Kursteilnehmer zudem in den klösterlichen Tagesablauf: Stundengebet, tägliches Mitfeiern der heiligen Eucharistie und Teilnahme am Mittag- und Abendessen mit den Beuroner Mönchen im Refektorium. Bei der gemeinsamen Rekreation nach dem Abendessen konnte man sich näher kennenlernen oder bestehende Freundschaften wieder auffrischen.

Als freiwilliges Angebot konnten wir die vom

Beuroner Pater Notker Hiegl geplante und mittlerweile fertig erstellte Kapelle «Maria – Mutter Europas» besichtigen. Sie war am 9. Juni 2007 vom emeritierten Augsburger Bischof Dr. Viktor Josef Dammertz, dem früheren Abtprimas der Benediktiner-Konföderation, eingeweiht worden. «Der Gedanke der Erhaltung und Re-Evangelisierung Europas für Jesus und Maria prägt schon Jahrzehnte den Lebenslauf des Bärenthal/Gnadenweiler Pfarrers, P. Notker Hiegl», den Initiator der Kapelle; «es soll nicht vergessen werden, wo unsere Wurzeln in Europa liegen, nämlich im Christentum» (Zitate aus der Festschrift zur Einweihung).

Sowohl ausserhalb als auch im Innenraum weist die Kapelle eine reiche Symbolik auf, und unschwer erkennt man die Arche Noah, um nur ein Symbol zu nennen. Es wurde auch grosser Wert darauf gelegt, dass die Kapelle sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Bei der Planung und Realisation war der Breisacher Künstler Helmut Lutz massgeblich beteiligt. In den Altar eingemauert wurden Reliquien der von Papst Johannes Paul II. am 1. November 1987 selig gesprochenen Schwester vom Heiligen Kreuz, Ulrika Nisch aus Hegne. Bereits haben über 10 000 Pilger aus nah und fern die neue Wallfahrtskapelle, die übrigens am regionalen Jakobsweg Baden-Württembergs gelegen ist, besucht.

Zu gleicher Zeit bestand für Interessierte die Möglichkeit, sich die laufenden Digitalisierungsarbeiten der Bilder der Beuroner Kunst erklären zu lassen. Seit mehreren Jahren werden die Bestände für die elektronische Datenbank erschlossen. Ferner zeigte uns der Subprior die neue Heizzentrale des Klosters, die mit Hilfe der Albstadtwerke erstellt und in Betrieb genommen worden ist. Die neue Heizung hat aus ökonomischer und ökologischer Sicht Vorbildcharakter. Sie umfasst eine mit Holzschnitzel- und zwei mit Rapsöl betriebene Maschinen. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, ist aber auch die Möglichkeit vorgesehen, mit Öl zu heizen. Nicht nur die Einsparung von Energie steht hier im Vordergrund, sondern auch die deutliche Steigerung der

Effizienz. Auch zeigte er uns das Silo für die Lagerung der Holzschnitzel. Eine Spezialfirma bringt die Holzschnitzel wöchentlich vorbei, bei grosser Kälte muss das Silo natürlich öfters aufgefüllt werden. – Ein kurzer Rundgang durch den vor einigen Jahren neu erstellten Bibliothekstrakt, welcher auch auswärtigen Interessentinnen und Interessenten zugänglich ist, beendete die kurze Führung des Subpriors.

Ausflug und Abschied

Am Donnerstag wurde unser Kurs aufgelockert durch einen Ausflug, der uns ins Kloster Fahr, am Rande der Stadt Zürich, führte. Von Frau Priorin Irene Gassmann wurde unsere Gruppe willkommen geheissen, und eine Mit-schwester vermittelte uns eine kurze, informative Beschreibung der Geschichte, der Kirche und der Anlage des Klosters. Das Kloster Fahr gehört seit seiner Gründung zum Kloster Einsiedeln, was bedeutet, dass der Abt von Einsiedeln gleichzeitig auch Abt des Klosters Fahr ist. Anschliessend besichtigten wir noch die Paramentenausstellung. Beim Mittagessen mit den Schwestern im Refektorium des Klosters entstanden rege und erbauliche Gespräche. Schon seit längerer Zeit zeichnet sich ab, dass der gegenseitige Austausch für uns Ordensleute immer wichtiger wird. Auf der Rückreise nach Beuron wurde dann noch ein kurzer Kaffeehalt im malerischen Städtchen Stein am Rhein eingeschaltet.

Am Montag gab es auf dem Hofgut St. Maurus ein letztes gemütliches Zusammensein bei Wurst und Brot, Kaffee und Kuchen. Wie jedes Jahr hatte P. Martin Kreuzburg und sein Team dieses Abschlusstreffen unweit des Klosters Beuron organisiert. Alt-Erzabt Hieronymus nahm ebenfalls daran teil. – Auf dem Hofgut befindet sich die dem heiligen Abt Maurus geweihte Kapelle. Die grosse Wohltäterin Beurons, Fürstin Katharina von Hohenzollern, beauftragte im 19. Jahrhundert den späteren Beuroner Pater und Gründer der Beuroner Kunstschule Desiderius (Peter) Lenz mit deren Bau und Ausstattung. Klar erkennbar sind auch hier die Einflüsse der ägypti-

schen Kunst und die geometrischen Elemente, die der Architekt und Bildhauer Lenz benutzt hat.

Mit dem Kloster als Bauherr hat man dort übrigens ein Riesenprojekt in Angriff genommen: Ein neues, zeitgemässes Wasserkraftwerk soll das aus den 20er-Jahren stammende Elektrizitätswerk an der Donau ersetzen. Im vergangenen September konnte nach intensiven Planungsarbeiten und jahrelangem Hin und Her der Spatenstich vorgenommen werden. Während unserem fröhlichen Beieinander konnten wir uns auf der Baustelle ein Bild von den Arbeiten machen. Ein gigantisches Projekt für ein Kloster!

Einmal mehr überzeugte der Beuroner Brüderkurs nicht nur mit der für uns Ordensleute wichtigen Weiterbildung, sondern auch mit dem Ausflug und dem Kennenlernen von Mitbrüdern aus anderen Benediktinerklöstern des deutschsprachigen Raumes. Nun hat uns der Klosteralltag wieder. Bestimmt werden alle Teilnehmer noch lange von den schönen Tagen im oberen Donautal und den wohl-tuenden Begegnungen zehren können.

Exerzitien zu Motiven am Basler Münster

In Stein gemeisselt

Mit gemeinsamen Meditationsübungen und Impulsen sowie einer abschliessenden Führung durchs Basler Münster.

Leitung: P. Leonhard Sexauer

Dauer: Montag, 6., bis Samstag,
11. Oktober 2008

Anmeldung: bis 25. August 2008

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).

Besuchen Sie uns im Internet:
www.kloster-mariastein.ch



Blick auf die Erzabtei St. Martin Beuron, gelegen im Tal der jungen Donau, zwischen Schwarzwald und Bodensee. Das Kloster wurde 1077 als Augustiner Chorherrenstift gegründet und 1863 als Benediktinerkloster wiederbesiedelt. Seit dem späten Mittelalter ist Beuron auch ein Wallfahrtsort (Gnadenbild der Schmerzensmutter).